

Freiwillig aufeinander bezogen: Der Kreis Wesel und die ARGE Wesel stärkten die vorhandenen Bande zwischen Politik und Suchtselbsthilfe

**Auftaktveranstaltung der Wanderausstellung "Total stark! Kreative Suchtselbsthilfe in NRW"
am 15. Januar 2013 im Kreishaus Wesel**

Trotz Schneefall kamen zahlreiche Besucher aus der Politik - bs. auch Mitglieder des Kreistages Wesel, der parallel tagte - sowie aus Einrichtungen der Suchthilfe und Schulen. Gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürger aus den umliegenden Orten und aus der verbandsübergreifenden Suchtselbsthilfe erlebten sie einen verbindlichen Abend.

"Kunst macht sichtbar" und "Kunst ist der Dank an Welt und Leben!"

Dr. Ansgar Müller, Landrat des Kreises Wesel, eröffnete den Abend mit diesen Zitaten von Paul Klee und Georg Simmel. Er betonte, dass es mit der Wanderausstellung gelingt, die Suchtselbsthilfe im Kreis Wesel sichtbar zu machen. Die Gefühle von suchtkranken Menschen, die nicht immer gut in Worte zu fassen sind, werden in der Ausstellung sichtbar gemacht. In Gestaltungen können sie viel intensiver zu uns sprechen. Er erreichte viele Menschen im Foyer des Kreishauses, die Ihr Engagement für die Suchthilfe und die Suchtselbsthilfe sowie die eigene kreative Selbstwirksamkeit als "Dank an die Welt und das Leben" sehen.

Das Kreishaus hatte schon im Vorfeld große Flächen zur Präsentation bereitgestellt und erstmalig sind nun Bilder von Künstlern aus dem örtlichen Umfeld zu sehen:



Landrat Dr. Ansgar Müller

Erwin Rieger, Freundeskreise Xanten, zeigt hier abstrakte Acrylbilder; Harald Bach, Kreuzbund Moers, ist mit Kopien alter und neuer Meister in Ölfarbe zu sehen und Georg Klose, Offene Suchtselbsthilfegruppe innerhalb des Blauen Kreuzes in der Ev. Kirche, ist mit Enkaustikbildern (Heißwachsmalerei) vertreten. Die Maler nahmen untereinander Kontakt auf und bereicherten die Wanderausstellung in Wesel.

Drei Künstler, drei Charaktere, drei Malstile!



Harald Bach, Kreuzbund Moers



Erwin Rieger, Freundeskreis Xanten



Georg Klose, OSS im BKE Wesel

Frank Happel aus dem Sprecherkreis des Fachausschuss Suchtselbsthilfe in NRW (FAS NRW) stellte die Ziele des FAS NRW vor und berichtete aus dem seit 2012 rein männlichen Sprecherkreis des Fas NRW, dass er es kritisch findet, den AK Frauen und Sucht in diesem Gremium als Mann zu vertreten.

Gerne füllt er die Aufgabe für den neu gegründeten AK Männer und Sucht aus, wünscht sich aber für die Frauen in der Suchtselbsthilfe, die 45% der Mitglieder ausmachen, eine weibliche Vertretung im Sprecherkreis. Wann wird das wieder der Fall sein?

Klaudia Kutscher-Remy, die die Karl Heinz und Hannelore Bösken-Diebels-Stiftung vertrat, griff das Thema auf und wies auf den rein weiblichen Vorstand der Stiftung hin. "Wir sind stolz darauf!", betonte sie und bekräftigte die Zusage der Stiftungsmitglieder, die Suchtselbsthilfe in NRW zu unterstützen und zu fördern.

Ein Grund, warum sie mit Freude im Kreishaus sprach, lag darin, dass ihr beruflicher Werdegang im Gesundheitsamt des Kreises Wesel begann.

Begeistert äußerten sich Hannelore Bösken-Diebels und Reiner Schütt, Mitglieder des Kuratoriums der Stiftung, über die Ausstellung mit dem zentralen Sockenbaum im Stuhlkreis und über die aufschlussreiche Moderationsrunde mit Ute Freyer, Kunsthistorikerin und Galeristin aus Bocholt. Für Bürger und Bürgerinnen ist es beeindruckend und anrührend, dass suchtkranke Menschen sich freiwillig ihren Schattenseiten stellen und frei darüber in einer Moderationsrunde sprechen. Diese Resonanz kam von jung und alt in Wesel!



Klaudia Kutscher-Remy, Vorstand

Wünsche für die verbandsübergreifende Suchtselbsthilfe

Ute Freyer befragte die Künstler zum ersten Schritt auf dem Heilungsweg in der Suchtselbsthilfe, fragte, ob der Besuch der Gruppe für einen persönlichen Wendepunkt reicht oder ob sie mehr wollten? Welche Wünsche gibt es im verbandsübergreifenden Raum?



Lebendige Moderationsrunde

Harald Bach stellte die Wichtigkeit der Gruppe nach einem persönlichen Tiefpunkt heraus, durch die sich seine Not wendete! "Ich wollte wieder etwas aus mir machen und dazu habe ich die Gruppe gebraucht!" Über seine Malerei sagte Harald Bach, dass er immer wieder von interessierten Menschen auf seine Bilder angesprochen wird, und dass das Malen ihm sehr geholfen hat, sich wieder etwas zuzutrauen und stolz auf sich zu sein. Ziele für sich sieht er im Gesundbleiben - in der Gruppe wünscht er sich manchmal mehr Tiefgang in Gesprächen.



Georg Klose, Harald Bach , Erwin Rieger

Auch Erwin Rieger wurde gefragt, ob es zur Heilung ausreicht, in die Gruppe zu gehen, und welche Wünsche ihn bewegten, wenn es um Erneuerung geht? Erwin Rieger wünscht sich, dass die Öffentlichkeit mehr wahrnimmt, wie es den suchtkranken Menschen geht, und dass sie nicht so vorsichtig mit Glacéhandschuhen angefasst werden sollten. Eine Verbesserung im Umgang mit suchtkranken Menschen wäre erreicht, wenn diese mit deutlichen Worten angesprochen werden würden und eindeutige Grenzen in ihrer Umgebung erfahren würden.

Georg Klose griff das Thema auf, dass viele Menschen nicht wissen, was in Suchtselbsthilfegruppen geschieht. Da sie keinen Einblick haben in die Problematik, entwickeln sie Vorurteile. "Was macht ihr eigentlich da?" ist die Frage, die er schon oft gehört hat. Er geht zu Gruppenvorstellungen in Kliniken und klärt über Sucht und Suchtselbsthilfe auf. Auch Georg Klose sieht eine Chance in mehr Öffentlichkeit. Er wünscht sich mehr verbandsübergreifende Kontakte und Austausch und freut sich auf die Aktionswoche Alkohol, zu der er nach Gelsenkirchen reisen wird, um dort interessierten Teilnehmern die Technik seiner Enkaustikmalerei - zusammen mit einer weiteren Enkaustikmalerin aus der verbandsübergreifenden Suchtselbsthilfe - vorstellen möchte!

Gute Zusammenarbeit im Kreis Wesel

Mitten in die Arbeit der Suchtselbsthilfe im Kreis Wesel führten Monika Krein, Vorsitzende der ARGE Wesel und Mitglied im Dt. Frauenbund für alkoholfreie Kultur, und Karl-Heinz Wentorp, stellvertretender Vorsitzender der ARGE Wesel und Mitglied in den ALOS Freundeskreisen Moers-Schwafheim, hinein. Beide stellten die Arbeit der Suchtselbsthilfe für die Zuhörer genauer dar und wiesen auf die



Ute Freyer, Karl-Heinz Wentorp, Monika Krein

in den letzten Jahren gewachsene verbandsübergreifende Arbeit mit Info-Tagen, Seminaren und Fachtagungen hin. Monika Krein betonte die Aus- und Weiterbildungsebene in den Verbänden. "Man staunt, wenn man etwas anstößt, zu was die Menschen fähig sind, wenn sie durch den Aufenthalt in einer Gruppe anderes kennengelernt haben." Leider werden nach ihrer Meinung die suchtkranken Menschen immer noch zu sehr in eine Schublade gesteckt, doch die Frauen in den Gruppen sind aktiv und wollen kreativ sein; auf längere Sicht bereiten sie eine Ausstellung vor!

Karl-Heinz Wentorp ist der Meinung, dass die Suchtselbsthilfe ihre Potentiale noch gar nicht ausgeschöpft hat und noch vielfältiger arbeiten kann. Sie braucht aber auch die Unterstützung aus allen Bereichen. "Die Politiker haben wir für uns interessieren können, die Öffnung und Flexibilität gegenüber neueren Suchtformen wie Internetsucht usw. ist da und die Verbände begreifen immer mehr, dass die Sucht eine Familienerkrankung ist ", fasste Karl-Heinz Wentorp die Veränderungen in den letzten Jahren zusammen. "Um diese Probleme lösen zu können, brauchen wir Unterstützung - besonders durch einen Dialog mit Profis und viel Netzwerkarbeit."



Moderatorin Ute Freyer, Kreisdirektor Berensmeier

Kreisdirektor Berensmeier bot Fakten aus dem Kreis Wesel. Allein ca. 7800 alkoholabhängige Menschen im Kreis Wesel, nicht mitgezählt die anderen Süchte. Dem gegenüber steht ein gut ausgebautes und flächendeckendes Suchthilfesystem und die freiwillige Unterstützung der Suchtselbsthilfe und der Gesundheits-Selbsthilfe durch den Kreis Wesel.

Politik, die erreichbar ist! Seit 10 Jahren gibt es diese Vereinbarung, die die Angebote in den 13 Städten und Gemeinden unterstützt. Damit bekräftigte Herr Berensmeier deutlich die Zusage an die Suchtselbsthilfe im Kreis Wesel, denn hier werden freiwillige Leistungen an die Suchtselbsthilfe ausgezahlt.



Moderatorin Ute Freyer, KD Berensmeier, Frank Happel FAS NRW

Die Mitglieder der ARGE Wesel antworteten auf gleicher Augenhöhe mit freiwilligem Engagement, Einigkeit und einer Präsentation der verbandsübergreifenden Arbeit.

Die Ausstellung ist bis zum 12. Februar 2013 zu sehen im

Kreishaus Wesel
Reeser Landstraße 31
46483 Wesel

Die Öffnungszeiten sind:
montags bis donnerstags 8.30 Uhr – 16 Uhr
freitags 8.30 Uhr – 13 Uhr
Nächster Standort: Bottrop, Kulturzentrum August Everding